



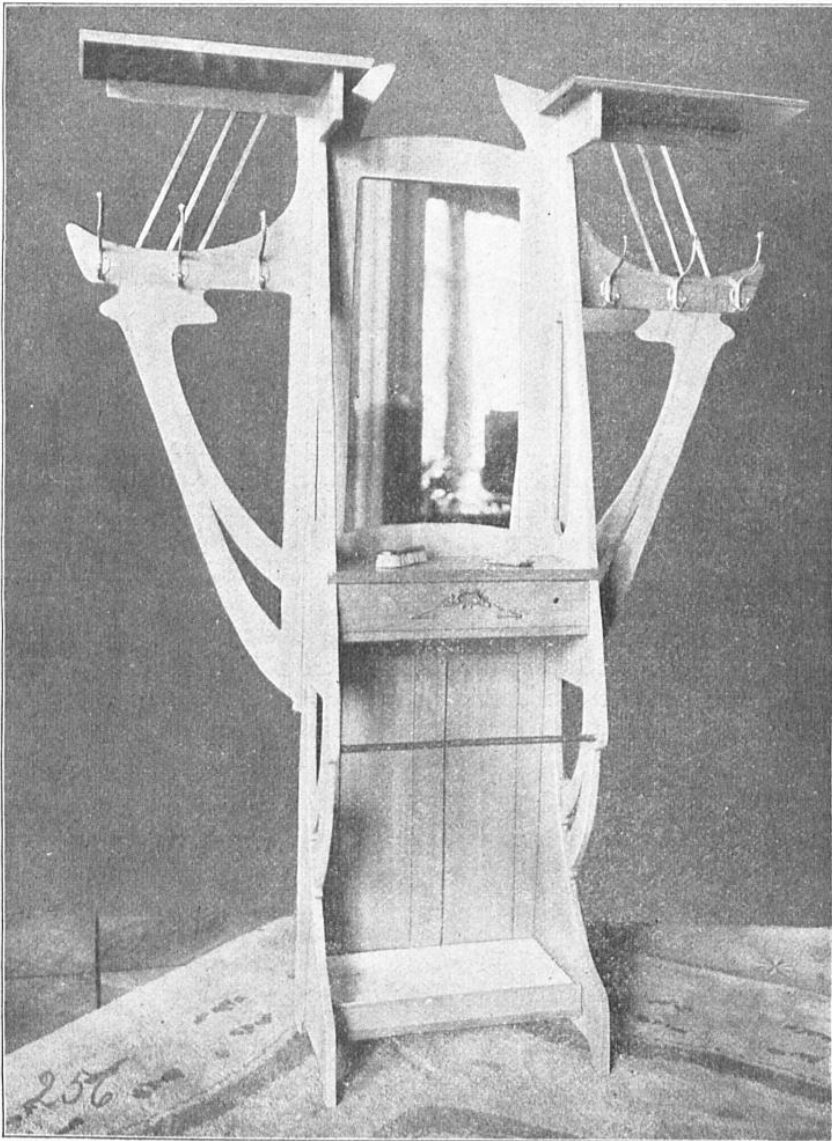
Der Korridor.

Für den ersten Eindruck unserer Wohnung ist oft der Korridor ausschlaggebend. Leider wird diesem Vorraum von unseren Baumeistern vielfach nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die ihm gebührt. In unseren modernen Wohnhäusern ist der Korridor oft eng, lang und dunkel, sodaß sich aus ihm ein behaglicher Warteraum und Ablegeraum kaum gestalten läßt, während man einen großen, lichten Vorraum sehr praktisch und einladend einrichten kann. Die moderne Industrie hat eigenartige Korridormöbeln geschaffen aus rot- oder grüngebeiztem Holz in einfachen Formen, mit Blumen und Arabesken oft noch bemalt, auch bieten sich aus Bambus sehr hübsche für den Korridor passende Möbeln, die neuerdings eine ungeahnte Vervollkommnung in Form und Ausführung gefunden.

Die für den Korridor nötigen Möbeln sind eine Garderobe, ein Tischchen und eine Truhe, wünschenswert, wo der Raum und die Beschaffenheit dieses Raumes es gestatten, sind auch noch einige Stühle, ein Spiegel und eine Hausuhr. Wo man sogenannte Hinterkorridore hat, die zu der Küche und den Nebenräumen des Hauses führen, eignen diese sich besonders zur Aufnahme von Vorratschränken.

Die Garderobe, welche zum Ablegen der Mäntel bestimmt ist, kann man von den einfachsten Kleiderhaken und Kleiderrechen an bis zu einem reichverzierten eleganten Möbel mit Spiegel, Tisch und Schirmständer haben. Schnitzereien und erhabene Verzierungen sind für eine Garderobe sehr unzuweckmäßig, da sie sich nur schwer frei von Staub halten lassen, einfache Formen sind hier besonders am Platze. Am zweckentsprechendsten ist eine Garderobe, welche an einer Seite einen Schirmständer, hinter diesem eine mit Linoleum beschlagene Hinterwand und darüber Huthaken hat, während die Mitte von einem Spiegel mit darunter befindlichen Brett oder Tisch mit Kasten gebildet wird, und die andere Seite nur Mantelhaken enthält; diese Änderung hat sich im Gebrauch praktisch bewährt. Auf dem Brett vor dem Spiegel sollen allerlei Toilettengegenstände wie Kamm, Bürste, Handschuhknöpfer, kleine Schalen mit Stecknadeln und Haarnadeln und ein Kissen für Hutnadeln liegen. Man hat sehr hübsche bunte Kristallschalen für alle diese notwendigen kleinen Dinge, die bei dem Ablegen und Anlegen von Hut und Mantel

unentbehrlich sind, für die Bürsten gibt es praktische Bürstenbretter, die man in nächster Nähe der Garderobe anbringen muß. Wo es irgend möglich ist, sollte ein kleiner Tisch nicht fehlen, der praktisch eine halbrunde Form haben und mit der geraden Kante eng an die Wand geschoben werden kann, wo er nur wenig Raum

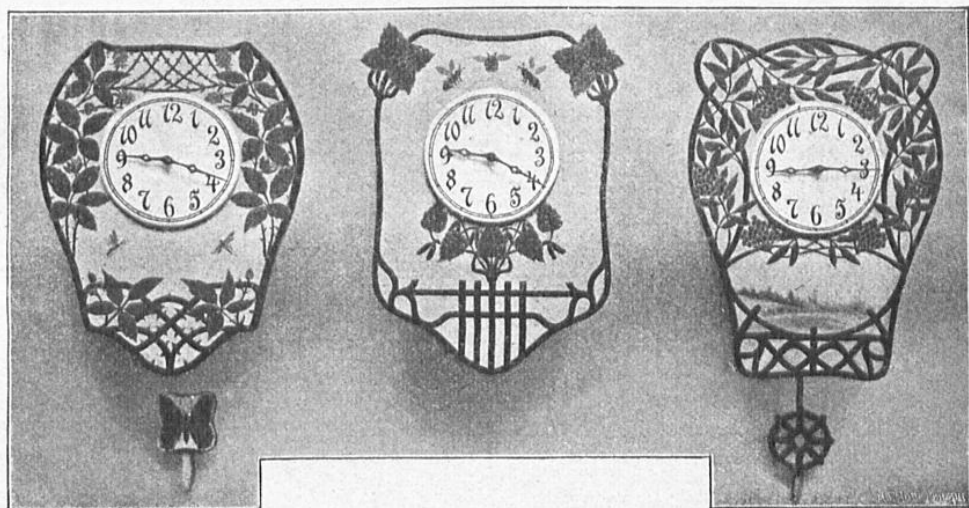


Garderobehalter : Entworfen von Willy O. Dreßler, Charlottenburg.

einnimmt. Dieser Tisch dient zum Ablegen kleiner Pakete und trägt zugleich das Brettchen für Briefschaften und Besuchskarten, auch wohl Feuerzeug und Aschbecher. Aber diesem Tisch läßt sich auch, wenn man eine einfache Garderobe ohne Spiegel besitzt, ein solcher gut anbringen. Eine Truhe als Sitzgelegenheit, da der

Korridor zeitweise doch als Warteraum dient, ist sehr am Platze; man kann ihr durch Auflegen von bunten Kissen ein behagliches Aussehen verleihen; wo der Platz reicht, kann man außerdem noch einige Stühle aufstellen.

Unentbehrlich für den Korridor ist jedenfalls der Spiegel, der hier wie in den Schlafzimmern an seinem eigentlichen Platze ist. In den Wohnzimmern und Empfangsräumen ist der Spiegel heutzutage nicht mehr nötig, früher war er bei der damals im Vergleich zur Jetztzeit mangelhaften Beleuchtung der Zimmer von Wichtigkeit, da er die Beleuchtung durch seine Lichtreflexe verstärkte, was bei unserm hellen künstlichen Licht nicht notwendig ist. Immerhin kann er auch in diesen Räumen hübsch wirken, das Zimmer scheinbar vergrößern, wenn er richtig angebracht ist. Jeder Spiegel, wo immer er auch zu finden ist, soll so hängen, daß er Licht hat und den Beschauer wieder spiegelt, quer über Sofas gehängte Spiegel sind zum Beispiel einfach sinnwidrig. Fehlen soll der Spiegel jedenfalls im Esszimmer, wo er ganz und garnicht am Platze ist.



Schwarzwälder Holzschild-Uhren: Entworfen von Ed. Siedle, Architekt, Berlin.

Für die Uhren, diese Stundenzeiger, die uns Freude und Leid künden können, ist der Korridor der eigentliche Platz, denn auf ihn gehört im modernen Haus die große Standuhr, die früher auf der Diele des gemütlichen Heimes unserer Großeltern nirgend fehlen durfte.

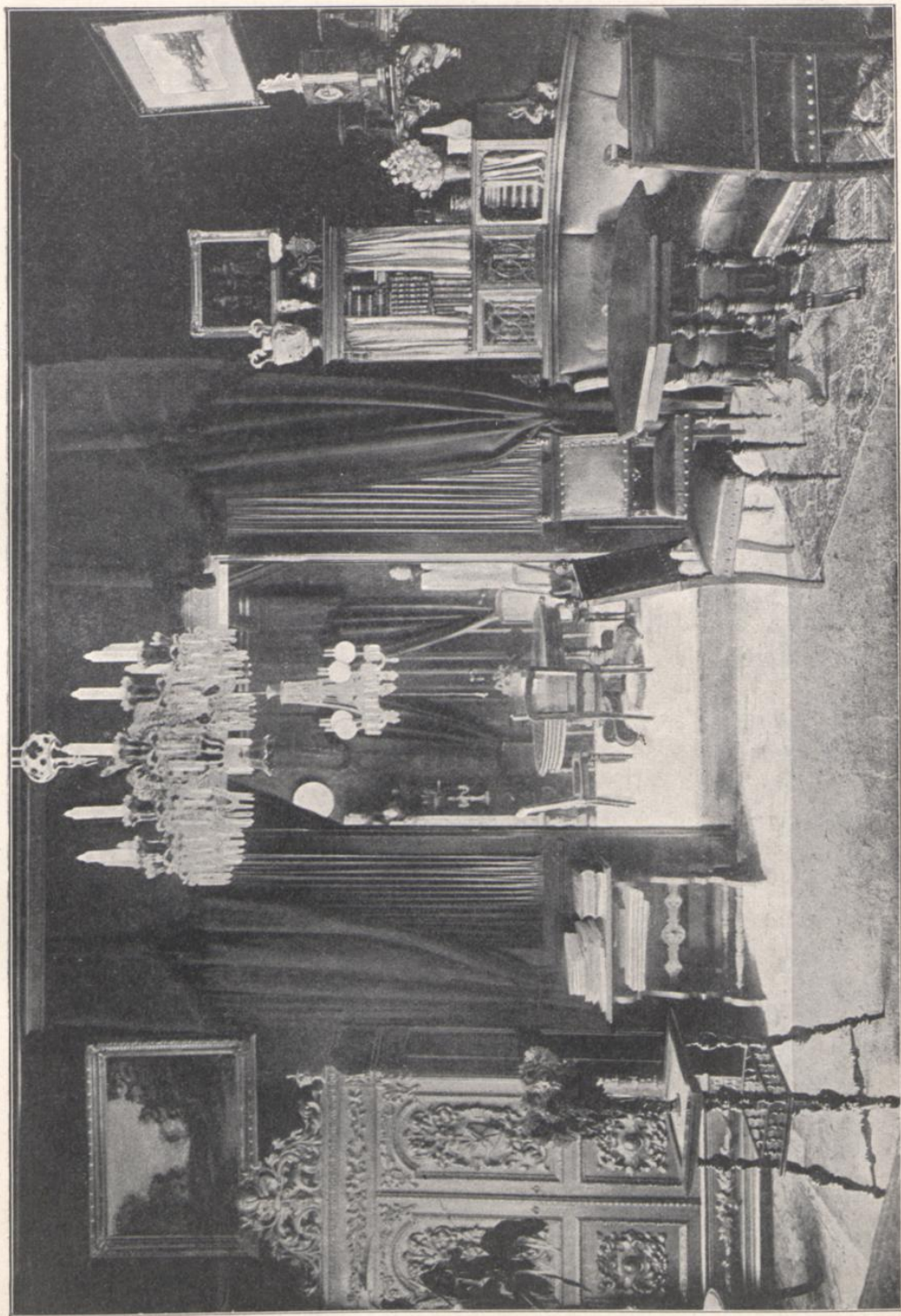
Jede Uhr soll ihre eigentliche Bestimmung als Zeitmesser klar ausdrücken; Zeiger und Zifferblatt soll so deutlich wie möglich sein, sodaß man den Gang des Uhrwerks sozusagen mitfühlt, das sekundenweise Vorwärtstücken der Zeit im schwingenden Pendel mitempfindet. Die Deutlichkeit soll schön gestaltet, aber nicht mit fremdartigen Schmuckmotiven behaftet sein. Die große Standuhr, die in keinem Hausstand früher fehlen durfte und von der gleichsam die Regelung des Hauswesens ausging, sie ist neuerdings wieder die mit Recht bevorzugte Form, welche die richtige ist, die aus der Uhr als Gebrauchsgegenstand von selbst hervorgeht. Auch die neuen Regulatoren, die sich fern von allem unnötigen Zierat halten und nicht mehr lediglich in Laubholz und Eichenholz zu haben sind, sondern auch aus heimischen Hölzern in verschiedenen buntgebeizten Farben hergestellt werden, sind bei

zweckmäßiger Einrichtung zur Anschaffung zu empfehlen. Für das Kinderzimmer sind die Schwarzwälder Uhren mit ihrem hübschen Schnitzwerk und dem munteren Kuckucks- oder Wachtelruf besonders reizvoll, während für die Küche runde mit Kachelrand versehene Uhren mit deutlichen Zeigern und für Dienstbotenzimmer, wo es nötig auch für unsere Schlafzimmer aber die Weckuhren zweckmäßig sind. Beim Kauf der letzteren ist anzuraten, erst den Weckruf zu probieren, mancher ist derart schrill und aufregend, daß er das ganze Haus aus dem Schlafe weckt und den ruhigsten Menschen, wenn er täglich sozusagen mit diesem Ruf aufwacht, nervös machen kann. Die Standuhren für Schreibtisch, Kamin und Konsole sind in weitaus den meisten Fällen mit Zierat überladen und unkünstlerisch, ganz abgesehen davon, daß sie wenig Zweck haben. Es stört beim Arbeiten, wenn man ewig das Ticken einer Uhr auf dem Schreibtisch hört, es stört das Behagliche des flackernden Kamins, wenn über ihm eine Standuhr monoton das Tick-Tack hören läßt, und es stört die Harmonie des Zimmers, wenn irgendwo an der Wand auf einer Konsole unter Glasglocken eine Uhr in falschem goldenen Prunkgewande steht und eine Kostbarkeit vortäuscht, die sie nicht besitzt. Außer im Wohnzimmer ist eine Uhr wenig angebracht, in das Empfangszimmer und das Esszimmer gehört sie jedenfalls nicht, aber auf dem Korridor ist sie ein hübscher, diesem Raum Leben gebender Gegenstand.

Das ganze Hauswesen wird geräuschloser und behaglicher, wenn man die Tritte beim Durchschreiten des Korridors dämpft; man sollte deshalb diesen stets mit Läufern oder Matten belegen. Die praktischsten Läufer sind die aus Kokos, Velours und Cinoleum, von Matten sind Kokos-, japanische und indische Matten als Fußbodenbelag für Korridore besonders empfehlenswert. Neu sind Samoamatten und Teppiche, die aus feinfädiger Kokosfaser und Hanf in buntfarbigen wirkungsvollen Mustern hergestellt werden; diese sind außer für den Korridor auch für Loggien, Balkons, Veranden, Wartezimmer und Ankleidezimmer sehr hübsch.

L u i s e H o l l e .





Empfangs- und Wohnzimmer.

